

Petrus und die Apostel antworteten (dem Hohepriester): Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Apg 5,29).

Die Plattform „Wir sind Kirche“ sagte 2008 bei ihrer Versammlung „10 Jahre Nicht-Dialog für Österreich“: Wir werden nicht noch einmal 10 Jahre auf Erlaubnis warten! Wir laden die Pfarren ein, Kirche am Ort in Besinnung auf die Bibel eigenverantwortlich zu leben.

Ich sagte 2004 beim Gottesdienst zu meinem 70. Geburtstag: Um unsern christlichen Glauben zu leben, brauchen wir weder die Erlaubnis einer weltlichen noch einer kirchlichen Autorität, weil Jesus selbst uns dazu einlädt.

Ein Punkt, der in den letzten Jahrzehnten in den christlichen Kirchen langsam gereift ist, ist das Abendmahl ohne konfessionelle Grenzen. Alle christlichen Konfessionen zusammen bilden die eine Kirche Jesu Christi. Und „zu meinem Gedächtnis“ lädt Jesus alle ein zum gemeinsamen Mahl. Die katholische (und orthodoxe) Hierarchie stellt sich dagegen, das katholische Volk hingegen wartet schon lange ungeduldig auf die Erlaubnis. Erlaubnis? Wo es Gesetze gibt, die uns daran hindern wollen, Christus getreu nachzufolgen, dürfen, sollen oder müssen diese als vor Gott ungültig betrachtet werden.

Bei dieser Sachlage – die andere anders sehen – lade ich dazu ein in aller Einfachheit und Stille ein kleines Zeichen zu setzen. Wer gleich oder ähnlich denkt und glaubt wie ich, ist anlässlich meines 75. Geburtstages **am Freitag, den 2.1.2009 um 20 Uhr in den Pfarrsaal Dornbirn-Hatlerdorf (hinter der Kirche) zu einem ökumenischen Abendmahl eingeladen.**

Wir wollen damit gegen niemand protestieren, es ist auch kein Zeichen des Ungehorsams gegen die Kirche. Wir versuchen einfach gemeinsam unsern Glauben als mündige Christen nach bestem Wissen und Gewissen in Eigenverantwortung zu leben und zu bezeugen.

Obwohl der Anlass mein Geburtstag ist, möchte ich nicht im Mittelpunkt des Geschehens stehen. Ich bitte auch, mir keine Geburtstagsgeschenke mitzubringen. Es soll ein Fest des Lebens und des Glaubens werden. Die Basisgruppe Senfkorn wird den Gottes- und Menschendienst koordinieren, aber beten, singen, bitten, danken und feiern wollen wir alle gemeinsam. Wir betrachten uns alle als Schwestern und Brüder, als gleichwertige Mitglieder des einen Gottesvolkes.

Diese Einladung darf an Gleichgesinnte weiter gegeben werden. Nachher wird es keine Agape geben. Die selbstlose Liebe (agape) soll beim Gottesdienst selbst zum Ausdruck kommen. Um das Gespräch der Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht vertrocknen zu lassen, wird es kostenlos Getränke geben. Auch die von mir verfassten oder herausgegebenen Hefte sowie das Buch „Erneuerung von unten“ können kostenlos mitgenommen werden.

Es freut sich auf diese gemeinsame Feier und wünscht Dir/Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest

Helmut Rohner

28.11.2008

Die Gedanken gehen weiter. Eine neue Quelle sprudelt.

Seid einfältig wie die Tauben und klug wie die Schlangen.

Es ist nicht klug, Gewissensentscheidung gegen Gewissensentscheidung zu provozieren. Wenn der Bischof vor dem 2.1.09 davon erfährt, glaubt er wahrscheinlich, er müsse mir das (persönlich) verbieten und womöglich die Suspension androhen. Und ich werde auch nicht mehr zurück können. Die Begründung auf Seite eins (Einladung) verlangt von mir Konsequenz und Bewahrung der Glaubwürdigkeit. Ich kann nicht sagen: Der Gehorsam weltlichen und geistlichen Autoritäten gegenüber sei in diesem Falle ausgesetzt und dann doch gehorchen.

Doch die Idee gebiert neue Perspektiven.

Im Dezember etwas gemeinsam (Katholiken, Evangelische, Altkatholiken) vorzubereiten ist ziemlich illusorisch (Zeitnot). Ich gedenke also die Einladung neu zu schreiben. Den TeilnehmerInnen nachher ein Schreiben mitgeben, das das Neue an der Idee erklärt und theologisch rechtfertigt: **Die Gemeinde/Gemeinschaft** feiert das Pascha-Mahl, das Abendmahl, das Herrenmahl (klingt schlecht in feministisch sensibilisierten Ohren), Das Brot-Brechen, die Eucharistie, die Messe oder Sendungsfeier (Messe = lat. missa = Sendung, Aussendung).

Territorialgemeinden brauchen eine Leitung. Dann ist logisch, dass auch die Eucharistie einen Vorsitzenden oder ein Team als Vorsitzende kennt. Bei einer ad hoc bunt zusammengewürfelten Gemeinschaft ist keine Leitung nötig. Da genügt eine Koordination. Also kann auch das Brot-Brechen ohne Vorsitz, nur mit einer Koordination gefeiert werden.

Man kann sagen: Christus selbst führt den Vorsitz und man könnte ihm einen Stuhl in der Mitte frei lassen. Besser und richtiger scheint mir: Durch den Heiligen Geist ist Christus nach seiner Auferstehung anwesend. Er ist also in der Gemeinde, im Gottesvolk, in uns allen da. Ich würde hinzufügen: In der ganzen Menschheit (Christus ist Mensch, nicht Jude, nicht Christ geworden.) ist er anwesend.

Eine solche Koordination kann auch die kath. Kirche nicht bestrafen (Exkommunikation oder Interdikt.).

Hochgebet: Dankbarkeit: Freude am Leben, Freude am Glauben

Präfation

Der Herr sei mit euch!
Und mit deinem Geiste.
Erhebet die Herzen!
Wir haben sie beim Herrn.
Lasset uns danken, dem Herrn, unserm Gott.
Das ist würdig und recht.

Gott, du bist der Gott des Lebens.
(Gesungener) Refrain: **Wir danken dir dafür!** (nach jedem Satz)
Du bist der Gott, dem wir voll vertrauen dürfen.
Gott, du schufst alles, was ist.
Gott, die Berge und die Täler preisen deine Größe.
Gott, die Blumen und Bäume verkünden deine Schönheit.
Gott, wie gut, dass es Tiere gibt.

Gott, du hast uns liebe Menschen mit auf den Weg gegeben.
Gott, du hast uns Jesus gesandt, um von deiner Liebe Zeugnis zu geben.
Gott, mit allen Gläubigen, beziehungsweise mit allen Menschen,
die auf dieser Erde schon gelebt haben, heute leben und morgen leben werden,
wollen wir dir danken, dich preisen, dich loben und dir singen:

Sanctuslied

Gott, du bist uns Vater und Mutter.
Bei dir ist Geborgenheit und Glück.
Nichts kann uns trennen von deiner Liebe.
Du führst uns in die Weite und Freiheit.
Du begleitest uns durch dick und dünn.
Wenn wir mit dir verbunden sind und bleiben,
kann uns niemand etwas Böses antun.
Du gibst uns Kraft und Mut,
auch die Schwierigkeiten unseres Lebens zu meistern.
Du gibst uns Freude, Hoffnung, Heil,
Glaube und Liebe.

Im Namen und im Auftrag Jesu sind wir jetzt vor dir versammelt,
um in Erinnerung an ihn dieses Abendmahl zu feiern.
Wir bitten dich um deinen Heiligen Geist,
damit im Teilen von Brot und Wein
Jesus Christus unter uns gegenwärtig wird.

Es war am Abend vor seinem Leiden.
Der drohende Tod warf seinen Schatten voraus.
Jesus wollte von den Seinen Abschied nehmen.
Er feierte mit ihnen damals, so wie heute mit uns,
ein Pascha-Mahl, ein Mahl der Befreiung zum Leben und zur Liebe.

Deshalb nahm er in jener Nacht das Brot in seine Hände,
sprach den Lobpreis und sagte:
Nehmet und esset alle davon!
Das ist mein Leib, mein Leben,
gelebt mit euch und für euch.

Am Ende des Mahles nahm Jesus auch den Becher mit Wein in seine Hände,
dankte wiederum und gab ihn seinen Jüngern und Jüngerinnen und sprach:
Nehmet und trinket alle daraus!
Das ist der immer währende Bund zwischen Gott und euch
in meinem für alle Menschen vergossenen Lebensblut.

Sooft ihr dieses Mahl miteinander feiert,
denkt an mich, euren Befreier zum Leben in Fülle.

Geheimnis des Glaubens.

**Deinen Tod, o Heiland, verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit.**

Ja, Gott, dein Wille zum Leben endet nicht im Tod.
Du hast Jesus auferweckt, und wir feiern hier unsere Hoffnung,
dass du stärker bist, als alles, was uns zerstören und von dir trennen kann.

Wir danken dir für alle Menschen, die sich gegen den Tod und für das Leben einsetzen.
(Nach jedem Satz Refrain:) **Wir danken dir dafür!**
Wir danken dir für alle Menschen, die für die Rechte der Schwächeren kämpfen.
Wir danken dir für alle Menschen, die in den verschiedenen christlichen Konfessionen und in den verschiedenen Religionen oder auch außerhalb von ihnen für den befreienden Glauben leben.
Wir danken dir für alle Menschen, die unsere Resignation vermindern und unsere Hoffnung und unsern Mut stärken.
Wir danken dir für alle Menschen, die liebevoll und geschwisterlich miteinander umgehen.

Wenn wir in der Nachfolge Jesu Sauerteig für die Welt sind,
werden wir zu seiner Gemeinde
und dürfen dich, guter Gott, loben und preisen:

**Durch Christus und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater,
in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre,
jetzt und in Ewigkeit. Amen.**

Gott als guter Hirte

Lesung aus dem Buch des Profeten Ezechiel

Denn so spricht Gott, der Herr: Jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich selber um sie kümmern..... Auf gute Weide will ich sie führen, im Bergland Israels werden ihre Weideplätze sein. Dort sollen sie auf guten Weideplätzen lagern, auf den Bergen Israels sollen sie fette Weiden finden. Ich werde meine Schafe auf die Weide führen, ich werde sie ruhen lassen – Spruch Gottes, des Herrn.

Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen,
die vertriebenen zurück bringen,
die verletzten verbinden,
die schwachen kräftigen,
die fetten und starken behüten.

Ich will ihr Hirte sein und für sie sorgen, wie es recht ist. (Ezechiel 34,11.14-16)

Worte der heutigen Lesung.

Dank sei Gott!

Evangelium Mt 21, 1-10

Als sich Jesus mit seinen Begleitern..... (Matthäus 21,1-10, Einzug in Jerusalem; Text, der in der evangelischen Kirche am ersten Adventsonntag, also am Beginn eines neuen Kirchenjahres, gelesen wird.)

Friedensgebet und Friedensgruß (In der altkatholischen Kirche vor der Gabenbereitung)

Guter Gott, du bist die Quelle des Liebens und des Friedens.

Wir preisen dich allezeit.

Wir wissen: Du bist es, der unser Trachten auf Wege des Friedens lenkt.

Deine Kraft verändert Herzen.

So beginnen Gegner miteinander zu reden;

jene, die sich entfremdet haben, reichen einander die Hände der Freundschaft.

Nationen suchen gemeinsam Wege des Friedens.

Kräftige unsern Entschluss, durch unser Leben Zeugnis abzulegen von der Wahrheit, die wir erkannt haben.

Gib uns Einsicht, die unsere Zweifel zerstreut,

Gnade, die den Hass überwindet,

und Vergebung, die unsern Hang nach Vergeltung besiegt.

Befähige uns, nach deinem Gesetz der Liebe zu leben.

Jesus ist zu uns gekommen, um uns das Licht und den Frieden zu bringen.

Deshalb reichen wir uns die Hände und wünschen uns den Frieden:

Der Friede unseres Heilands Jesus Christus sei mit uns allen!

Friede mit uns allen!

Friedensgruß.

Ökumenisches Abendmahl der besonderen Art

(Bericht und Erklärung im nachhinein)

Über 100 Gläubige: Katholiken, Altkatholiken und Evangelische, haben Anfang dieses Jahres in Vorarlberg miteinander Abendmahl gefeiert. Diese Feier leiteten Koordinatorinnen und Koordinatoren aus den verschiedenen Kirchen, aber es stand ihr keiner der anwesenden Geweihten(katholisch, altkatholisch) oder Ordinierten (evangelisch) vor.

Was kann damit erreicht werden?

- Christen und Christinnen verschiedener Konfessionen können die Einheit in Christus im gemeinsamen Mahl erleben und daraus neue Kraft schöpfen.
- Geweihte und Ungeweihte, Ordinierte und Nicht-Ordinierte, Frauen und Männer können ihre Gleichwertigkeit in Christus konkret erfahren.

Welche heutigen Probleme der katholischen Kirche wären dadurch gut gelöst?

1. Alle Gemeinden könnten so oft sie dies wollten Eucharistie feiern.
2. Die Priester müssten nicht mehr als eine Pfarrei übernehmen.
3. Die Christen aller Konfessionen könnten sich jederzeit um den einen Abendmahlstisch versammeln.

Mit andern Worten: Die Gemeinden könnten sich selbst erhalten und weiter entwickeln. Die Priester würden nicht überfordert. Die Ökumene könnte aufblühen und sich vertiefen.

Wie lässt sich eine solche Feier von Jesus her rechtfertigen?

1. Dass die gleiche Würde und der gleiche Wert aller Töchter und Söhne Gottes ein grundlegendes Anliegen Jesu war, muss wohl nicht eigens bewiesen werden.

2. „Tut dies zu meinem Andenken!“ Dieser Auftrag Jesu ging an die vor ihm versammelte Urgemeinde als Gemeinde (nicht an die einzelnen Teilnehmer als Individuen). Jede später sich bildende christliche Gemeinde soll natürlich diesen Auftrag auch verwirklichen. Sie braucht dazu keinen Auftrag von einer kirchlichen Instanz. Der klare Auftrag Jesu genügt. Keine kirchliche oder weltliche Instanz hat das Recht, die Gemeinde daran zu hindern, Abendmahl zu feiern. In Bezug auf Größe oder Kleinheit der Abendmahlsgemeinschaft gibt es keine Grenzen.

Gab es in der Frühkirche (1. Jahrhundert) Bischöfe und Priester im heutigen Sinn? Nein. Es gab organisierte Gemeinden, aber ihre Leiter/innen waren keine Amtsträger/innen im rechtlichen und sakramentalen Sinn. Die altkirchliche Ordnung mit Verfassung und Ämtern stand also nicht am Anfang, sondern war das Ergebnis einer langen Entwicklung. Dieses Ergebnis darf daher nicht als „Göttliche Einsetzung“ bis auf Jesus und die Apostel zurückdatiert werden. (Siehe N. Brox: Kirchengeschichte des Altertums, S.90-100).

Diese Situation ruft nach einer biblischen, kirchengeschichtlichen und erlebnisorientierten Stärkung des Selbstbewusstseins

- der christlichen Gemeinden
- und der getauften sowie gefirmten beziehungsweise konfirmierten, aber nicht geweihten oder ordinierten Christen und Christinnen.

Helmut Rohner